

april 2019

# rundherum newsletter

Büro für Zukunftsfragen

**Seite 2**

Lange Nacht der  
Partizipation 2019  
Über Partizipationsprojekte  
und deren Geschichte

**Seite 3**

Marke Vorarlberg

**Seite 4**

Vorarlberg auf dem Weg  
zur inklusiven Region

**Seite 5**

Verwaltungswerkstatt...  
gut gegen blinde Flecken

**Seite 6**

Digitale Plattform  
Vorarlberg

**Seite 7**

Die Projektschmiede wächst

**Seite 8**

News/Infos/Termine



## Engagieren, Mitwirken, Partizipation – Wozu denn? Bringt doch eh nichts!

Wir sind anderer Meinung ... und genau das werden wir in unserer aktuellen rundherum-Ausgabe aufzeigen! Von der Langen Nacht der Partizipation, über den Prozess zu „Inklusives Vorarlberg“ bis hin zur Nutzung der Digitalen Plattform Vorarlberg. In den letzten Monaten hat das Büro für Zukunftsfragen vieles angeregt, bewegt und begleitet: mit offenen Dialogen auf Augenhöhe, einer gelebten Verantwortungsgemeinschaft mit den

Menschen im Land und vielfältigen Kooperationen! Die Zusammenarbeit mit zahlreichen Landesabteilungen, Fachbereichen, Regios, Gemeinden, Vereinen und Institutionen, Unterstützerinnen und Unterstützern, Freundinnen und Freunden, steht dabei stets im Zentrum unseres Wirkens. Mit einer Auswahl an Projekten, zeigen wir auf den folgenden Seiten wie Zusammenarbeit sich entwickeln und gestalten kann!

Annemarie Felder, Koordinatorin von „Gastgeben auf Vorarlberger Art“ wird bei der Langen Nacht der Partizipation ebenfalls dabei sein.



Das Projekt „Offener Kühlschrank“ ist seit Beginn an von Beteiligung und Zusammenarbeit geprägt.



Am 16. Mai 2019 findet die 3. Lange Nacht der Partizipation an der FH Vorarlberg statt.



3. Lange Nacht der  
**Partizipation**

# Die Lange Nacht der Partizipation 2019

## Partizipationsprojekte und deren Geschichte über Kooperation

Partizipation funktioniert nicht ohne Kooperation: Gemeinsam gesteckte Ziele sollen gemeinsam erreicht werden. Zusammenarbeit ist das Betriebssystem von partizipativen Prozessen.

Ingrid Benedikt nimmt mit ihrem Kooperationsprojekt „Offener Kühlschrank Dornbirn“ bei der diesjährigen Langen Nacht der Partizipation teil und wird dort ihre Beteiligungsgeschichte erzählen. Wir haben mit Ingrid Benedikt schon vorab über die Zusammenarbeit beim „Offenen Kühlschrank“ gesprochen:

*„Das Projekt ‚Offener Kühlschrank‘ wäre alleine gar nicht möglich! Schon der Beginn war von Beteiligung und Zusammenarbeit geprägt: Eine Teilnehmerin stellte einen Kühlschrank zur Verfügung und das Team der Stadtbibliothek war bereit, diesen aufzustellen. Es braucht viele helfende Hände: Wir müssen jeden Tag den Kühlschrank inspizieren. Wenn wir spezielle Aktionen haben, ist das für eine Person alleine nicht machbar. Außerdem macht es viel mehr Spaß, sich untereinander auszutauschen, gemeinsam Ideen zu sammeln und Veranstaltungen zu organisieren.“*

Auch Annemarie Felder, Koordinatorin des Netzwerkes „Gastgeben auf Vorarlberger Art“ (kurz GVA) wird bei der Langen Nacht der Partizipation mit dabei sein und Einblicke zu Beteiligung im Netzwerk jener Betriebe geben, welche die Tourismusstrategie 2020 in ihrem Bereich umsetzen. Annemarie Felder verriet uns ebenfalls vorab die Besonderheit der Zusammenarbeit im Netzwerk GVA:

*„Ein Netzwerk lebt vom Engagement und der Energie, die ihre Mitglieder einbringen. GVA bietet viele Chancen, gemeinsam gute Lösungen zu finden. Meine Aufgabe sehe ich darin, das Feuer am Brennen zu halten, damit sich alle am gemeinsamen und gleichzeitig individuellen Nutzen erfreuen können. Die Kraft der Kooperation soll aus der Mitte heraus leuchten. So kann jede und jeder durch Zusammenwirken gewinnen und profitieren.“*

Wer sich für die Geschichten dieser und vieler weiterer Projekte in voller Länge interessiert, hat am Donnerstag, den 16. Mai 2019 bei der bereits 3. Langen Nacht der Partizipation an der FH Vorarlberg in Dornbirn die Möglichkeit dazu. An diesem Abend erhalten 27 Partizipationsprojekte aus der Region und darüber hinaus eine Bühne, auf der die vielfältigen Erscheinungsformen von Partizipation sichtbar werden. Bei der Langen Nacht der Partizipation präsentieren Projektinitiatorinnen und -initiatoren und aktive Mitgestalterinnen und -gestalter ihren Weg, Beteiligung zu ermöglichen und zu leben. Wir freuen uns außerdem auf einen Impulsvortrag der Politologin Dr.<sup>in</sup> Kathrin Stainer-Hämmerle!

Auch die Veranstaltung selbst lebt von Zusammenarbeit: Sie ist eine Kooperation des Büros für Zukunftsfragen, der Polytechnischen Schule Dornbirn, der Stadt Dornbirn, dem Verein JugendDornbirn und der FH Vorarlberg.

Julia Pucher  
T +43 5574 511 20613  
[julia.pucher@vorarlberg.at](mailto:julia.pucher@vorarlberg.at)

Weitere Informationen zur Veranstaltung, zu den Projekten sowie zur Anmeldung finden Sie unter [www.langenachtderpartizipation.at/](http://www.langenachtderpartizipation.at/)



Bei insgesamt vier Zukunftswerkstätten wurde intensiv über den Markenprozess diskutiert.



Das 30-köpfige Projektteam arbeitete intensiv an der Positionierung der Marke Vorarlberg.



Christian Lampert (WISTO Vorarlberg)



# Marke Vorarlberg – eine gemeinsame Zukunft bauen

## Ein Markenprozess im Zeichen der Zusammenarbeit

Ein Interview mit Christian Lampert  
(WISTO Vorarlberg)

**Welche Erfahrungen habt ihr bei der Kooperation im Markenprozess gemacht? Was habt ihr bei der Zusammenarbeit in der Projektgruppe oder bei den Zukunftswerkstätten gelernt?**

Seit dem Frühjahr 2018 wird in Vorarlberg eifrig an einer eigenen Marke für die Region gearbeitet. Bereits zur Findung der bestmöglichen Positionierung und der Vorarlberger Kernwerte wurde ein rund 30-köpfiges Projektteam zusammengestellt, welches gleichgewichtet die wesentlichsten gesellschaftspolitischen Handlungsfelder repräsentiert. Am Ende von sieben Workshops konnte dieses Projektteam eine zukunftsweisende Positionierung finalisieren: Vorarlberg wird bis 2035 der chancenreichste Lebensraum für Kinder sein. Um sich auf diese gemeinschaftliche Zielsetzung zu einigen, war es ein wesentlicher Erfolgsfaktor, dass innerhalb des Projektteams bewusst Rücksicht aufeinander genommen wurde und Platz für andere Ansichten und inhaltliche Schwerpunkte gelassen wurde. Das Projektteam erkannte schnell, dass nur eine gemeinsame Zielausrichtung, welche allen Themenfeldern Platz bietet, die hohe soziale und individuelle Lebensqualität in Vorarlberg für zukünftige Generationen sichern kann. Im Fokus steht die Beschäftigung mit dem Bewusstsein über die eigenen Leistungen, Werte und Identität die unser Land auszeichnen und prägen.

**Der Markenprozess richtet sich an unterschiedlichste Gruppen in der Gesellschaft. Was sind die wichtigsten Punkte aus eurer Erfahrung, damit Kooperation gelingt?**

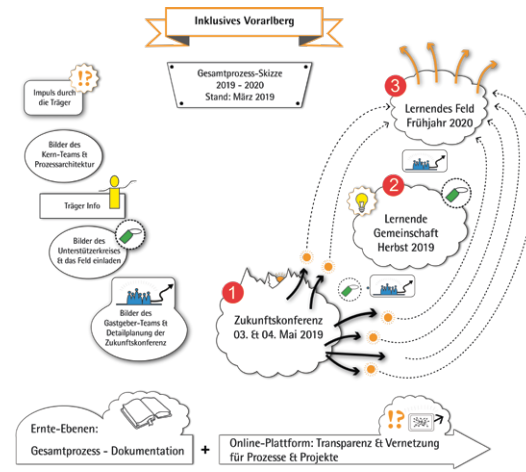
Die Zusammenarbeit und Rücksicht auf die Werte und Interessen anderer ist ein ganz wesentlicher Faktor für das Gelingen eines Projektes, insbesondere aber für ein Markenprojekt, welches ein Bundesland mit all seinen Besonderheiten repräsentieren soll. Folglich wird und muss die Marke Vorarlberg ein dynamischer Prozess sein, welcher nahe an den Bedürfnissen der Bevölkerung verortet ist. Nur mit der breiten Unterstützung und Beteiligung aller Bürger und Bürgerinnen wird es möglich sein an den notwendigen Stellen erfolgreich die richtigen Akzente zu setzen. Dementsprechend wertvoll sind die kontinuierlichen Rückmeldungen aus der Bevölkerung zum Markenprozess – besonders intensiv und gebündelt im vergangenen Herbst während der Konsultationsphase. Zu diesem Zweck wurde die Bevölkerung eingeladen, sich in den einzelnen Regionen des Landes während fünf Zukunftswerkstätten konkret mit den Zielen und Chancen des Projektes auseinander zu setzen und sich aktiv einzubringen. Diese Ergebnisse flossen, gemeinsam mit den umfassenden Rückmeldungen der Online-Beteiligungsmöglichkeiten, in das Konzept der Marke Vorarlberg mit ein und wurden im Februar im Zuge der Ausstellung „Marke Vorarlberg – Ergebnisse der Bürgerbeteiligung“ wieder frei zugänglich gemacht.

Die Marke Vorarlberg soll Bewusstsein schaffen, die Vorarlberger Art spür- und erlebbar machen und so das Leben der Menschen in Vorarlberg verbessern. Dies ist ein langwieriger und herausfordernder Prozess, welcher eine entsprechend hohe Geduld, Hartnäckigkeit und Einsatz erfordert. Und vor allem die Unterstützung von allen Vorarlbergern und Vorarlbergerinnen benötigt!

Weitere Informationen auf  
[www.marke-vorarlberg.at](http://www.marke-vorarlberg.at)  
und [www.facebook.com/markevorarlberg](https://www.facebook.com/markevorarlberg)

Kontakt  
[info@marke-vorarlberg.at](mailto:info@marke-vorarlberg.at)

Für Susanna Hofer vom Fachbereich Integrationshilfe stehen Menschen mit Behinderung klar im Fokus.



# Vorarlberg auf dem Weg zu einer inklusiven Region

## „Ja“ zu Inklusion und Vielfalt

Von Susanna Hofer (Fachbereich Integrationshilfe, Land Vorarlberg)

Inklusion ist ein vielschichtiges Querschnittsthema, das alle Menschen und alle Lebensbereiche betrifft. Unter dem Motto „Vorarlberg auf dem Weg zu einem inklusiven Gemeinwesen“ soll in einem groß angelegten, partizipativen Prozess ein „Inklusives Vorarlberg“ geplant werden. Die Ziele des Prozesses orientieren sich an der Vision, allen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Ein klares Signal hierzu wurde seitens der Politik gesetzt: Die Prozessstruktur wurde für den Zeitraum 2019 bis 2020 erstellt und ein entsprechender Regierungsbeschluss gefasst.

Für den Fachbereich Integrationshilfe stehen Menschen mit Behinderung, ihre Lebenswelten und Lebensrealitäten beim Thema „Inklusion“ klar im Fokus. Inklusion impliziert nicht nur die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung, sondern ist Kennzeichen für eine Gesellschaft, in der alle Formen von Heterogenität gleich viel wert sind. Um dies zu erreichen ist ein Bewusstseinswandel notwendig. Vielfalt ist ein Lebensprinzip, welches große Chancen beinhaltet, die aufgezeigt werden müssen. Eine große Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern ist deshalb sehr wichtig und kann kraftvoll in Richtung „Inklusion“ bewegen.

### Kooperation stärkt

Für den Prozess und die Prozessgestaltung konnte das Büro für Zukunftsfragen als Kooperationspartner gewonnen werden. Um eine größtmögliche und breite Partizipation für ein „Inklusives Vorarl-

berg“ zu erwirken, wird mit erprobten Methoden und Know-how an der Prozessstruktur, am Zukunftsbild und konkreten Schritten gefeilt.

Sowohl die fachübergreifende Zusammenarbeit des Fachbereichs Integrationshilfe mit dem Büro für Zukunftsfragen und dem Gemeindeverband, als auch die Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren ist aus mehreren Gründen sinnvoll und wertvoll: Einerseits passiert damit eine weitere Kooperation auf Ebene der Landesverwaltung und Gemeinden und andererseits gelingt es dadurch, gemeinsam den Blick auf das Ziel und eine breite Beteiligung zu richten.

### Beteiligung ermöglichen

In Vorarlberg selbst haben sich bereits viele Einzelpersonen, Vereine, Träger der Integrationshilfe, Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter etc. mit großem Engagement auf den Weg zur Inklusion gemacht. Aus diesem Grund sollen sie sich auch aktiv in die Planung und Gestaltung eines „Inklusiven Vorarlbergs“ einbringen, da zwei Aspekte für die Entwicklung bedeutend sind: fachliches Wissen und die praktische Umsetzung. Hierzu sind in den nächsten zwei Jahren große Veranstaltungen geplant. Gestartet wird mit einer „Zukunftskonferenz“ am 3. und 4. Mai 2019 an der Schule am See in Hard.

Die Veranstaltungen sollen sich besonders mit Fragestellungen beschäftigen, welche für die Entwicklung Vorarlbergs im Sinne von Inklusion wichtig sind und Zukunftsperspektiven bieten.

### Wie kann Inklusion gelingen und was braucht es dafür?

In einer partizipativen Auseinandersetzung werden wir uns auf den Weg zur Inklusion machen.

Kontakt  
Susanna Hofer  
Fachbereich Integrationshilfe  
T +43 5574 511 24187  
susanna.hofer@vorarlberg.at

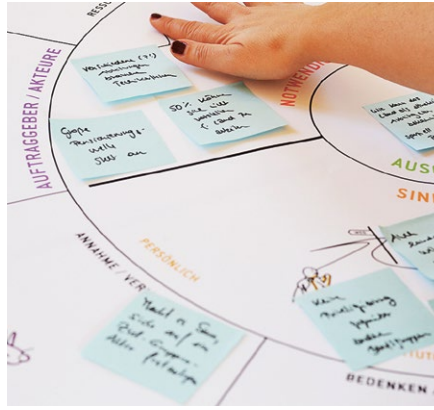
Stefan Lins  
Büro für Zukunftsfragen  
T +43 5574 511 20617  
stefan.lins@vorarlberg.at

Die Zukunftskonferenz  
Inklusives Vorarlberg  
findet am 3. und 4. Mai 2019  
an der Schule am See in  
Hard statt.

Rund 30 Mitarbeitende nahmen an der Verwaltungswerkstatt teil.



Auf den vorgedruckten Templates wurden viele Ideen und Anregungen gesammelt.



Die Stärkung der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit stand klar im Fokus.



# Die Verwaltungswerkstatt... gut gegen blinde Flecken

## Gemeinsam statt einsam

Vier Projekte aus der Landesverwaltung profitierten von abteilungs- und fachübergreifenden Perspektiven

Mitte Februar veranstaltete das Büro für Zukunftsfragen zum dritten Mal eine Verwaltungswerkstatt. Diesmal gemeinsam mit der Abteilung IVa „Integrationshilfe“. An diesem Nachmittag wurden konkrete Vorhaben aus unterschiedlichen Landesabteilungen vorgestellt und anschließend in Kleingruppen mit Ideen, Anregungen und Feedback aus anderen Fachbereichen der Landesverwaltung, angereichert.

Rund 30 Mitarbeitende der Vorarlberger Landesverwaltung fanden sich am 18. Februar 2019 im Austria Haus in Bregenz zur diesjährigen Verwaltungswerkstatt ein. Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ wurde an vier Projekten aus unterschiedlichen Fachbereichen der Landesverwaltung getüftelt. Mit dabei waren Susanna Hofer zum Thema „Inklusive Region Vorarlberg“, Barbara Lins und Christof Kohler zur Zukunft von „Technikerinnen und Techniker für die Verwaltung“, Susanne Fink mit der Projektidee „Erinnerungslandschaft Vorarlberg“ und Mirjam Hick mit dem Vorhaben „Reflexionsräume in der Landesverwaltung“ zu schaffen. Neben der Stärkung der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit, sollten auch Einblicke in andere Themenbereiche ermöglicht werden.

Die Verwaltungswerkstatt ist an das Format der Projektschmiede angelehnt, welche im 2-Wochen-Rhythmus an verschiedenen Orten in Vorarlberg stattfindet. Nach dieser Methode wird in drei Runden mit wechselnden Mitdenkenden am Projekt

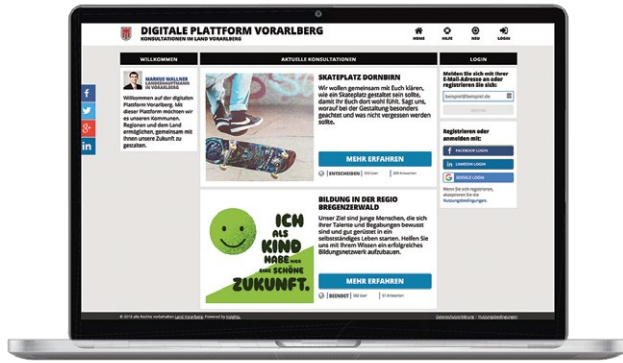
gearbeitet. In der ersten Runde ging es darum, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen. Jede Idee zählt, falsche oder nicht umsetzbare Konzepte gibt es nicht. Für die zweite Diskussionsrunde wurden die Gruppen am Tisch neu gemischt. Die Ideen aus der ersten Runde wurden nun hinterfragt und weitergedacht. In einer dritten Runde wurden schließlich konkrete nächste Schritte herausgearbeitet.

Für Johannes Berger (Verwaltungsentwicklung), der erstmals an einem solchen Format als Projektbegleiter teilnahm, war es eine wertvolle Erfahrung: „Aus Sicht der Verwaltungsentwicklung können in der Verwaltungswerkstatt konkrete Projekte durch Ideen und Sichtweisen bereichert werden. Ebenso wichtig ist die Chance für die Teilnehmenden, über den eigenen Tellerrand hinaus Einblick in aktuelle Fragestellungen anderer Bereiche zu erhalten. In Summe tut uns diese offene Diskussion sehr gut.“

Stefan Lins  
Büro für Zukunftsfragen  
T +43 5574 511 20617  
stefan.lins@vorarlberg.at



Mit der Digitalen Plattform Vorarlberg ist eine moderne Art der BürgerInnenbeteiligung entstanden.



Auch beim letztjährigen Art-of-Hosting-Training wurde die Online-Beteiligungsplattform wirkungsvoll eingesetzt.



# Digitale Plattform Vorarlberg

## Was tun, wenn Fragen alleine nicht zu lösen sind? Wie gelingt gute Kooperation?

Mit der „Digitalen Plattform Vorarlberg“ (<https://vorarlberg.mitdenken.online>) wurde in Vorarlberg eine neue Form der Beteiligung und Mitwirkung zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Gemeinden geschaffen. Mit der interaktiven Online-Beteiligungsplattform können sich Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert zu wichtigen Themen und kommunalpolitischen Entscheidungen und Entwicklungen in ihrer Gemeinde einbringen.

Wie kann es uns in einer Welt voller Herausforderungen und Unterschiedlichkeiten gelingen, gemeinsam gute Lösungen für wesentliche Fragen zu finden? Wie können viele Stimmen gehört werden, ohne an Effizienz zu verlieren?

Diese Fragen haben wir uns 2018 im September im Rahmen des 3-tägigen Art of Hosting-Training mit 100 Personen gestellt. Für die inhaltliche Ernte haben wir zum ersten Mal die Digitale Plattform Vorarlberg verwendet und möchten euch die gewonnenen Erkenntnisse präsentieren. Aus 128 Antworten, die wir auf die Frage der gelingenden Kooperation während der drei Tage gesammelt haben, ließen sich acht Erkenntnisse ableiten:

**1**

Ein gemeinsames Anliegen bzw. Zielsetzung ist die Voraussetzung für Kooperation. Und steigert die Motivation.

**2**

Vielfalt ist eine wichtige Ressource. Und Kooperation beflügelt das gegenseitige Verständnis. Gut zuzuhören ist dabei wesentlich. Zudem steigt die Energie und Lust für die Umsetzung.

**3**

Um Fragen gemeinsam gut zu lösen, muss mehr Augenmerk auf die Prozessplanung und -gestaltung gelegt werden: Was ist die Frage hinter der Frage? Was soll geerntet werden und wie muss der Prozess entsprechend gestaltet sein? Zu welchem Zweck setzte ich welche Methode ein?

**4**

Gemeinsam gelöste Fragen sind besser gelöste Fragen. Es braucht gemeinsam getragene Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt. Die zentrale Frage leitet und nicht der Chef. Der Führungsstil ist entscheidend um eine Kultur der Kooperation zu implementieren. Es geht auch darum um Unterstützung bitten zu können bzw. dies zu lernen.

**5**

Gelingende Kooperation braucht einen sicheren und klaren Rahmen, damit Augenhöhe entsteht, Vertrauen wachsen kann und Kreativität Platz hat – in der Balance von Chaos und Ordnung. Fehler sind eine Quelle des Lernens und dürfen gemacht werden.

**6**

Gelingende Kooperation lebt von der inneren Haltung des Gastgebens! Es geht darum Beziehungen einzugehen, neugierig und offen zu sein sowie radikalen Respekt und Wertschätzung aufzubringen.

**7**

Gut Ding braucht Weile. Ruhe, Pausen, unverzweckte Zeit, etc. nicht vergessen. Sei dir auch selbst ein guter Gastgeber.

**8**

Durch Kooperation lerne ich auch über mich selbst.

Wer sich mehr für die Digitale Plattform Vorarlberg interessiert, findet unter [vorarlberg.mitdenken.online](https://vorarlberg.mitdenken.online) laufend neue spannende Konsultationen auf Gemeinde- Regional- Vereins- und Landesebene.

Wenn Sie selber die Plattform für Ihre Gemeinde, Verein, Region, etc verwenden wollen, können Sie gerne mit Julia Pucher Kontakt aufnehmen.

Julia Pucher

T +43 5574 511 20613

[julia.pucher@vorarlberg.at](mailto:julia.pucher@vorarlberg.at)

Für Annika Moosbrugger ein starker Mehrwert für die Stadt Feldkirch.



Auch Ingo Türtscher zeigt sich erfreut über die wertvolle Erfahrung der kommunalen Projektschmiede.



Anfang März fand die erste Projektschmiede in der Villa Müller in Feldkirch statt.



## Die Projektschmiede wächst

### Denkraum für Projektideen

Eine der Kernherausforderungen unserer Zeit, ist es, fach- und abteilungsübergreifende Lösungen zu entwickeln, die mit der Komplexität unserer Gesellschaft umgehen können. Wie schaffen wir es, unterschiedliche Akteurinnen und Akteure in kurzer Zeit zusammen handlungsfähig zu machen und Probleme zu lösen?

Die Projektschmiede ist eine erprobte Antwort auf diese Frage. Sie schafft einen klaren Rahmen in dem konkrete Projekte mit Gemeinwohl Bezug gemeinsam bearbeitet werden können und in dem die Fähigkeit sich ko-kreativ einzubringen trainiert und kultiviert wird.

Nachdem der Denkraum Projektschmiede in den letzten Jahren einen Reifegrad entwickelt hat, der es uns erlaubt das Format nach außen zu tragen, versuchen wir 2019 gemeinsam mit den Städten Dornbirn, Feldkirch und Bludenz, die Projektschmiede noch stärker kommunal zu verankern und die gesammelten Erfahrungen in der Organisation und Durchführung des Formats weiterzugeben. Worin unsere Partnerstädte den Mehrwert und die Wirkungen sehen, können sie am besten selbst beschreiben.

**Annika Moosbrugger (Büro für Ehrenamt, Stadt Feldkirch) – Ingo Türtscher (Potenziale, Stadt Feldkirch)**

*Die Projektschmiede ist ein wunderbarer Rahmen, um konkrete Projekte oder lose Ideen zu verhandeln, zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die Möglichkeit der lockeren Vernetzung und des direkten Austauschs von Akteurinnen und Akteuren vor Ort bringt einen starken Mehrwert für die Stadt. Die Nutzung der Villa Müller für die Projekt-*

*schmiede war zusätzlich speziell, da diese selbst ein laufendes Zwischennutzungs-Projekt in Feldkirch ist und somit einigen Teilnehmenden näher gebracht werden konnte.*

*Durch die Projektschmiede konnten wir weiter in die Methode des „Art of Hosting“ eintauchen. Die Erfahrungen und organisatorischen Elemente können in weiteren Projekten eingebracht werden und eine Ergänzung zum klassischen Projektmanagement bilden.*

**Eva Thurnher (Stadt Dornbirn)**

*Seit 2017 laden wir die Dornbirner Bevölkerung zur Projektwerkstätten ein. Gerne haben wir die Chance wahrgenommen, die Projektschmiede, die dieses Jahr auch außerhalb von Bregenz veranstaltet wird, mit unserem Format zu kombinieren. Die Zusammenarbeit war für alle Beteiligten bereichernd und lehrreich. Wir freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Veranstaltung am 7. Oktober 2019 und die weitere Entwicklung unserer „Schmiedewerkstatt“.*

**Jasmine Türk (Kultur, Stadt Bludenz)**

*Die Bludener Projektschmiede ist eine wunderbare Möglichkeit für alle Menschen aus der Region, das eigene Herzensprojekt mit anderen zu teilen und daran weiterzuarbeiten. Neben der Vielseitigkeit der einzelnen Projekte ist vor allem das große Miteinander bereichernd: Menschen jeden Alters und mit verschiedensten beruflichen Hintergründen investieren einen Nachmittag, um gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.*

Die nächste kommunale Projektschmiede wird in Bludenz am 6. Juni im Stadthaus 38 von 13.30–17.00 Uhr stattfinden.

Weitere Termine und Infos unter [aoh-vorarlberg.at/projektschmiede](http://aoh-vorarlberg.at/projektschmiede)

Stefan Lins  
T +43 5574 511 20617  
[stefan.lins@vorarlberg.at](mailto:stefan.lins@vorarlberg.at)

Newsletter abonnieren:  
Büro für Zukunftsfragen  
T 05574 511 20605  
zukunftsbuero@vorarlberg.at  
[Ausführliche Informationen  
über unsere Arbeit finden  
Sie auf unserer Homepage:  
www.vorarlberg.at/zukunft](#)

Falls Sie Ihre Adresse ändern  
möchten oder Anregungen  
zum *rundherum* haben, freuen  
wir uns über Ihre Nachricht  
Falls Sie das *rundherum*  
nicht mehr erhalten möchten,  
können Sie es unter folgender  
Adresse abbestellen:  
zukunftsbuero@vorarlberg.at

## Art of Hosting PROZESS.DESIGN.TRAINING

Bereits zum elften Mal findet im September das ‚Art of Hosting and Harvesting‘-Training im Festspielhaus Bregenz statt. Neben konkreten Methoden und Techniken, um unterschiedliche Menschen zusammenzubringen und kooperativ breit getragene Lösungen zu erarbeiten, stehen Prozessdesigns – basierend auf Co-Intelligenz, Selbstorganisation und Beteiligung – im Zentrum. Aber auch dem Strategischen ‚Ernten‘, um so die Potentiale der Gruppe noch besser zu nutzen und sichtbar zu machen, werden wir uns ausführlich widmen. Innovationsprozesse & Zusammenarbeit wirksam gestalten  
3. bis 5. September 2019 | Festspielhaus Bregenz  
Vor-Anmeldung und weitere Informationen:  
www.aoh-vorarlberg.at oder  
zukunftsbuero@vorarlberg.at

## Terminavis: Einladung zu Bürgercafés rund um die ,Zukunft der Landwirtschaft‘

Anfang Oktober findet ein landesweiter Bürger-  
rat zum Thema zukunftsfähige Landwirtschaft  
in Vorarlberg statt. Die Ergebnisse werden in drei  
Bürgercafés, an folgenden Daten, präsentiert:  
8.10., 10.10., 15.10., jeweils 20.00–22.00 Uhr.  
Dazu laden wir Interessierte recht herzlich ein.  
Details zu Veranstaltungsorten folgen.

## 1. Österreichische Jugendkonferenz 5.-7.6.2019 / Kärnten

Politik mit statt für junge Menschen. Sei bei der  
1. Österreichischen Jugendkonferenz dabei!  
Neben Austausch und Informationen zu den  
EU-Youth Goals wird es einen Dialog zwischen  
LandesrätInnen und jungen Menschen geben.  
Kosten für Reise, Verpflegung und Übernachtung  
werden übernommen. Mehr Informationen unter  
www.jugenddialog.at  
Bei Interesse bitte melden!  
Die Anmeldung ist bis zum 22.04.2019 möglich.  
christoph.kutzer@vorarlberg.at  
T +43 5574 51 20616

## Fachtagung Caring Community

Eine ‚Caring Community‘ ist eine sorgende,  
fürsorgende Gemeinschaft in einem Stadtteil,  
einer Gemeinde oder einem Quartier, in der alle  
Menschen Verantwortung übernehmen und Sorge  
tragen können. Bei dieser Fachtagung beschäftigt  
sich die Caritas Vorarlberg mit den Konzepten,  
Zielen und Werten von Caring Communities  
sowie mit praktischen Erfahrungen, wie man  
diese initiieren und pflegen kann. Zudem wird der  
Frage nachgegangen, was eine Caring Community  
in der Region, Gemeinde und Pfarre kennzeichnet  
und welche Herausforderungen bei der Verankerung  
dieses neuen Verständnisses zu bewältigen sind.  
Fachtagung für kommunale Lebenswelten  
Montag, 29. April 2019, 9–17 Uhr  
Kleiner Vinomnasaal, Ringstraße 3, 6830 Rankweil  
Die Teilnahme an der Fachtagung  
ist kostenlos. Infos & Anmeldung bis 23. April 2019  
nina.koehlmeier@caritas.at

## Kongress Positive Psychologie 1.7.-4.7.2019

Wie holt man das Beste aus einem Menschen  
heraus? Zuckerbrot und Peitsche treiben uns zwar  
an, führen aber nicht zu unserem Besten. Die  
Wissenschaft weiß heute: wenn Menschen positive  
Interventionen, wie Dankbarkeit, Stärken-Fokus  
oder Meditation kultivieren und sich in einem  
wohlwollenden Umfeld bewegen, geraten sie in  
eine Aufwärts-Spirale, die auf alle Bereiche des  
Lebens abfährt!  
Zielgruppe: Coaches, TrainerInnen, Psycholog-  
Innen, PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen, Lebens-  
und SozialberaterInnen, ErzieherInnen, Lehrer-  
Innen, Führungskräfte, Ausbilder und Interessierte  
Veranstaltungsorte: Bregenz (Collegium Bernardi)  
& Götzis (Kulturbühne Ambach, Bildungshaus  
St. Arbogast)  
Veranstaltet von Seligman Europe und der  
Akademie für Kind, Jugend und Familie  
Anmeldung unter [akjf@akjf.at](mailto:akjf@akjf.at)  
Tickethotline +43 699 160 300 50  
Infotext +43 664 52 106 14  
Auch als facheinschlägige Fortbildung anrechenbar.